

keine Lust, sich vor Zinnkrug zu blamieren, dem Mann, der so viel von ihm erwartete. Das war wirklich das Letzte, was er jetzt verkraften konnte.

Bevor er etwas sagen konnte, legte sich eine warme Hand auf seine Schulter.

»Ich fürchte, ich habe einen großen Fehler gemacht, und möchte mich dafür entschuldigen«, sagte der Inspektor. »Ich habe dir erzählt, dass du vielleicht mit einem Funken Magie geboren bist. Das ...«, er schüttelte den Kopf und biss von seinem Keks ab, »... war eine unverzeihliche Dummheit. Man neigt ja dazu, voller Neid auf andere zu blicken, und sieht nur deren Brillanz. Statt der harten Arbeit, die nötig war, um jemals so weit zu kommen.«

Seth schluckte. Hatte er richtig gehört? Ein Fehler? Er durfte sich auf keinen Fall anmerken lassen, wie enttäuscht er war. Sein Herz hämmerte.

Hatte Zinnkrug deshalb seinen Besuch so lange hinausgezögert? Weil er bereits wusste, dass Seth nicht magisch war? Dabei stand für Seth viel mehr auf dem Spiel, als nur in die Welt der Zauberer aufgenommen zu werden.

Nachtschattens schwarze Gestalt huschte wieder herein. »Bei meinen Schnurrhaaren, Inspektor Zinnkrug! Dem Himmel sei Dank! Das wurde aber auch Zeit.« Die Katze schüttelte ihren Kopf. »Hoffentlich haben Sie ein paar gute Ideen mitgebracht. Ehrlich gesagt, grenzt es an ein Wunder, dass das Hotel noch steht, nach allem, was Seth mit seinen magischen Versuchen angerichtet hat.«



3. EIN GROßER FEHLER

Seth warf seiner Katze einen giftigen Blick zu. »Sie werden nie erraten, wobei ich ihn ertappt habe«, fuhr Nachtschatten fort. »Hier, mit diesem kleinen schwarzen Buch.«

Seth funkelte Nachtschatten wütend an. Wie konnte sie nur sein streng gehütetes Geheimnis verraten?

»Du hast es doch nicht etwa benutzt?«, fragte Zinnkrug mit gesenkter Stimme. »Ich hatte gehofft, dass du es im hintersten Winkel des Waldes vergräbst.«

Seths Hände fuhren unwillkürlich an seine Brust, dorthin, wo er das Buch versteckt hielt. »Ich blättere einfach gern in den Rezepten und so.« Eine Ausrede, die selbst in seinen eigenen Ohren lahm klang. Obwohl ... was sollte er auch anderes machen, so einsam und verlassen, wie er sich hier fühlte, fernab von allem, was in seinen Augen wirklich zählte?

Verstohlen wischte er einen Klecks Kartoffelbrei vom Rand des Spülbeckens weg, dann endlich sah er Zinnkrug an, der ihn

an den Schultern fasste. Er konnte nur hoffen, dass er diesmal ein paar Antworten und gute Ratschläge von dem Inspektor bekam. Zinnkrugs Brillengläser wurden irgendwie klarer, und Seth starrte gebannt in seine Augen. Sie waren so grenzenlos blau wie ein wolkenloser Sommerhimmel, er konnte kaum den Blick davon abwenden.

»Weißt du, warum die meisten Leute an der Magie scheitern?«, sagte Zinnkrug schließlich. »Und nicht nur an der Magie, sondern auch an allem anderen? Weil sie es sich alle zu leicht machen. Das Wichtigste im Leben sind Bücher, mein Junge. Und zwar die richtigen. In meiner Schule mussten wir immer mindestens ein Buch bei uns haben – wer ohne eins erwischt wurde, musste nachsitzen.«

»Sie haben Magie in der Schule gelernt?«, sagte Seth. Zinnkrug und nachsitzen – oder überhaupt in einem Klassenzimmer –, das war eine absurde Vorstellung.

Eine Ladung Kartoffelbrei, die er übersehen hatte, löste sich von der Decke und klatschte auf Zinnkrugs Kopf.

Der Inspektor wischte es kommentarlos ab. »Musste meine Magie geheim halten. Ich liebte Geschichten, aber *ein* Buch blieb vom ersten Tag an in meiner Schultasche – es war ein Geschenk meines Vaters. Er hatte mit diesem Buch geübt und es dann an mich weitergegeben. Es war wie ein heimlicher bester Freund für mich.«

Der Inspektor warf einen Blick auf die riesige Uhr an seinem Handgelenk. »Und jetzt muss ich leider zu meiner Verabredung. Ich bin bei einer glamourösen Gastgeberin zum Essen eingeladen.« Nachdenklich strich er sich übers Kinn. »Unglaublich,

ein Hotel, in dem man aus jedem Fenster aufs Meer schauen kann ... Du hast nicht zufällig noch etwas mehr von diesem hervorragenden Buttergebäck?»

Kauend verschwand Zinnkrug zur Tür hinaus und spazierte in den Wald, der sich um das Hotel herum ausdehnte, bis zu der Stelle, wo die Luft flimmerte. So als wäre dort etwas nicht ganz geheuer. Aber Seth wusste genau, was es war – ein Teleport, das magische Transportmittel, das Leute wie den Inspektor mühelos von hier nach dort brachte.

»Ach übrigens, das Wort, mit dem du den Zauber anhalten kannst, lautet *arosfa!*«, rief Zinnkrug über die Schulter zurück. »Üben lohnt sich – dieser Zauber ist wirklich Gold wert, glaub mir. Wenn du das Wort mit genügend innerer Überzeugung aussprichst, funktioniert es normalerweise. Auch wenn Worte nicht so deine Stärke sind, wie mir scheint. Und dann kommt es noch auf den Glauben an. Das ist enorm wichtig: Du musst dran glauben, dass du es kannst.«

Seth blinzelte zweimal. *Worte waren nicht so seine Stärke? Was sollte das nun wieder heißen?*

Zinnkrug blieb stehen und schwenkte eine Hand in der Luft. »Aber alles beginnt mit den Grundlagen.« Dann war er fort, durch den Teleport verschwunden, bevor Seth ihn noch weiter ausfragen konnte.

»Tja, das hast du wirklich brillant gemacht«, spottete Nachtschatten, als Seth in die Küche zu seinen Kartoffeln zurückkehrte. »Warum hast du nicht einfach mal deinen Stolz runtergeschluckt und zugegeben, dass deine Magieversuche eine

einzigste Katastrophe sind? Dann hätte er dir vielleicht geholfen.« Die Katze sprang auf die Küchentheke und steckte ihr rosa Schnäuzchen in das kinderleichte Anfängerbuch. »Du solltest seinen Rat befolgen. Üben.«

»Aber Zinnkrug hat doch gesagt, es war ein Fehler, mir zu erzählen, dass ich den magischen Funken hätte.«

»Er wollte dir nur zu verstehen geben, dass du den schwierigen Weg wählen sollst, statt dich zu billiger Schwarzmagie verleiten zu lassen.«

Ach ja? Seth ließ die Kartoffel liegen und schlug das pinke Buch auf der allerersten Seite auf. Und jetzt fiel ihm etwas ins Auge, das er noch nie gesehen hatte. Eine handschriftliche Widmung. Die Tinte war verblasst, aber Seth konnte die Worte entziffern: *Mögest du genauso viel Spaß daran haben wie ich dereinst, mein Sohn.*

Ungläubig starrte Seth darauf. Die Widmung konnte nicht erst kürzlich geschrieben worden sein, so verblichen, wie die Schrift aussah. Das hier musste das Buch sein, von dem der Inspektor gesprochen hatte. Das Buch, mit dem Zinnkrugs Vater geübt und das er dann an ihn weitergegeben hatte. Was hatte Zinnkrug noch mal gesagt? Das Buch sei wie ein heimlicher bester Freund für ihn gewesen, weil er seine Magie geheim halten musste und mit niemanden darüber sprechen konnte.

Das Buch, das der Inspektor Seth zum Üben dagelassen hatte, war sein eigenes kostbares Exemplar gewesen!

Glaubte Zinnkrug also doch an ihn?

»Du warst zu wütend, um richtig hinzuhören«, sagte Nachtschatten, als hätte sie seine Gedanken erraten. »Jetzt ist er auf

und davon, zu irgendeinem protzigen Nobel-Hotel, und so eine Chance kriegst du vielleicht monatelang nicht wieder.«

Seth schoss ein Bild durch den Kopf. Er sah dicke, weiche Kissen vor sich und ein Mädchen, das ihm hin und wieder eine Tasse Tee brachte. Und dann ... das Meer, das in jedem Fenster schimmerte. Er hatte noch nie das Meer gesehen. War nie aus dem Hotel *Zur letzten Chance* herausgekommen.

Dort wäre *er* endlich mal Gast. Und er könnte sich beim Inspektor bedanken ... und überhaupt, wo ließe sich sonst so ungestört Magie üben wie in einem Gästezimmer in diesem abgelegenen Leuchtturmhotel? Zum ersten Mal in seinem Leben wäre Seth nicht der Küchenjunge, der für alle die Kartoffeln schälte.

Entschlossen verstaute er das Buch unter seinem Kittel, drückte Nachtschatten an sich und raste los.

Die Katze maunzte empört, als er zur Hintertür hinausstürzte. Er konnte nur hoffen, dass der Teleport noch da war. Und tatsächlich, der verräterische Dunst schwebte weiterhin über der Lichtung. Seth lief, so schnell ihn seine Beine tragen wollten, sprang leichtfüßig über die Baumwurzeln und jagte hinter Inspektor Zinnkrug her.



TEIL ZWEI